

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, nach Beendigung dieser sehr anstrengenden und ausführlichen Vision, die ich erhalten hatte, befand ich mich in einem so großen Schmerz und war körperlich und emotional so erschöpft, dass ich längere Zeit benötigte, um mich zu beruhigen als auch Kraft zu sammeln, mich vom Boden zu erheben, um den Kreuzweg zu vollenden.

Aber nach ein paar Minuten bewerkstelligte ich es irgendwie, beides zu schaffen. Ich kann sagen, dass diese intensive Erfahrung mir keinen Zweifel in Hinsicht darauf ließ, wie übel die Sünde ist und wie viel Leiden diese Sünde unserem himmlischen, verzeihenden und liebevollem Herrn verursacht.

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, ich habe es bereits in der Botschaft „Das Erbe der Sünde“ (Botschaft Nr. 23) erwähnt. Ich war von der Gottesmutter gebeten worden, an diesem besonderen und feierlichen dieser Tage, dem Karfreitag, den Kreuzweg zweimal zu gehen, was ich sehr gerne und voll Liebe tat, aber diesen zweiten Kreuzweg des Tages in Begleitung meiner eingeladenen Gäste, wie es von der Gottesmutter verlangt wurde.

Wie beim ersten Kreuzweg des Tages und wieder an der gleichen Stelle war mein emotionaler Zustand während dieses zweiten Kreuzweges des Tages von Station zu Station der gleiche, auch in Begleitung meiner eingeladenen Gäste. Die Vision, die die Gottesmutter wieder an der 12. Station auf mich herab sandte, war in jeder schmerzhaften Einzelheit genau die gleiche, wie es während der Vision beim ersten Kreuzweg früher an dem Tag war.

Jedoch hatte mich die Gottesmutter zum Ende der Vision für diesen zweiten Kreuzweg des Tages gebeten, meinen eingeladenen Gästen Ihren Segen zu geben, was ich, sobald ich es schaffte, mich zu beruhigen und mich vom Boden zu erheben, sehr glücklich und liebevoll tat. Dann beendete ich zusammen mit meinen eingeladenen Gästen den Kreuzweg des zweiten Tages, wie von der Gottesmutter gefordert.

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, ich kann nicht beginnen, euch zu sagen, wie tief mich diese beiden Kreuzwege für diesen sehr feierlichen Karfreitag berührt haben. Ich kann nur sagen, ich glaube wirklich, dass ich einen weit tieferen Einblick und ein tieferes Verständnis für die Bedeutung der Sünde und das große Übel der Sünde gewonnen habe als jemals zuvor.

Wenn diese Erkenntnis, die ich durch diese himmlische Erscheinung, die die Gottesmutter mir so gnädigerweise geschenkt hatte, gewinnen konnte, in irgendeiner Weise die Herzen, Köpfe und Seelen von nur einem von euch berühren könnte, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, dann würde ich fühlen, dass die Schmerzen und Leiden, die

ich berufen worden bin, durch diese Vision zu sehen, einige himmlische Frucht getragen haben.

Ich bete weiterhin, dass dies in der Tat der Fall sein möge, nicht nur für einen von euch, sondern auch für viele, viele von euch, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus. Ich fordere euch alle auf, auch weiterhin für mich zu beten und zur Gottesmutter zu beten, dass Sie mich und uns alle weiterhin mit Ihren sehr schönen und himmlischen Botschaften führen möge.

Ich bete, heilige Muttergottes, dass jene, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen, und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.

Nr. 25 Die Passion und der Tod Christi

Teil 2

Dann sah ich erneut, wie Pilatus der Menge und den Hohen Priestern noch einmal anbot, zwischen der Freilassung des Barabbas und der Freilassung unseres Herrn zu wählen, in der Hoffnung, dass, wenn sie unseren Herrn in einem solch schrecklichen und erbärmlichen Zustand sähen, dies die Menge und die Oberpriester überzeugen könnte, die Freilassung unseres Herrn zu wählen.

Aber ich konnte sehen und hören, wie die Menge beim Anblick unseres Herrn auf dem Balkon und trotz Seines erbärmlichen Zustandes lauter und lauter schrie:

„Barabbas, gib uns Barabbas!“

Ich konnte dann sehen, dass Pilatus aus Furcht, die Menge würde einen Aufruhr beginnen, und in völliger Resignation gegenüber der Empörung der Menge, die Menge und die Oberpriester fragte, was er mit unserem Herrn tun solle. Als Antwort schrien sie wie mit einer Stimme, einer Stimme mit einem tiefen Hass, der so intensiv war, dass es schien, dass die gesamte Atmosphäre von der Heftigkeit des Hasses niedergedrückt würde. Sie schrien:

„Kreuzige Ihn!!! Kreuzige Ihn!!!“

Ich konnte dann sehen, wie Pilatus zu einem Becken hinüberging, das gegenüber dem Balkon stand, und seine Hände wusch, um anzuzeigen, dass das Urteil nun gefällt sei. Aber indem er das tat, wollte er auch sein Gewissen irgendwie abwaschen und reinigen. Und dann konnte ich sehen, wie Pilatus unseren Herrn den Hohen Priestern übergab, damit sie die grausame und schaurige Kreuzigung ausführen.

Dann, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, konnte ich sehen, wie unser Herr von zwei Soldaten aus dem Auditorium in den Hof, wo die Menschenmenge versammelt war, nach unten und dann in die Straßen geführt wurde.

Dort konnte ich sehen, dass unser Herr von der Auspeitschung, der Er während der Geißelung ausgesetzt war, so geschwächt war, dass Er kaum in der Lage war, auf Seinen Füßen zu stehen. Er trug ein großes Holzkreuz von ca. vier Metern in der Länge. Das Kreuz war an der Stelle, wo Quer- und Längsbalken des Kreuzes miteinander verbunden sind, auf Seine Schultern gehoben worden. Der Hauptteil des Längsbalkens schleifte hinter unserem Herrn her. Alldieweil piff und zischte die Horde gegen Ihn und schleuderte jede Art von Schmähungen auf Ihn.

Jedoch war das Kreuz für unseren Herrn so schwer zu tragen und Sein Heiliger Körper war von der Folter, die Er durchgemacht hatte, so geschwächt, dass unser Herr, wie ich sehen konnte, nach nur ein paar Schritten vor lauter Schwäche stolperte, mit dem schweren Kreuz auf den Boden fiel und dieses Ihn auf den Boden niederdrückte.

Bei diesem Hinfallen konnte ich Seinen Schmerz sowohl hören als auch fühlen, da Er laut aufschrie. Ich konnte auch die Gottesmutter unter der Menge sehen. Sie weinte heftig, als Sie sah, wie Ihr geliebter Sohn Jesus in Todesangst auf dem Boden lag, mit dem Kreuz oben auf.

Dann sah ich, wie zwei Soldaten das Kreuz von unserem Herrn aufhoben, während ein dritter Soldat mit einer Peitsche in der Hand auf unseren Herrn einschlug, während Er an diesem Punkt noch immer auf dem Boden lag. Aber Seine Schwäche war so groß, dass Er einfach nicht die Kraft hatte, Sich selbst vom Boden zu erheben.

Als der dritte Soldat dies sah, zerrte er unseren Herrn an Seinen Haaren auf Seine Füße. Mit den beiden anderen Soldaten positionierte er das Kreuz wieder auf die Schultern unseres Herrn. Ich konnte sehen, dass die Gottesmutter, als Sie dies sah, Sich Ihren Weg durch die Menschenmenge zu Ihm bahnte, um Ihn zu erreichen. Als Er dann Sein Gleichgewicht wieder gewonnen hatte, trafen sich Ihre Augen. Sowohl unser Herr als auch Seine geliebte Mutter drückten durch Ihre Augen die große Zärtlichkeit und tiefe, ach so tiefe Traurigkeit aus, die Sie in diesem Augenblick für einander empfanden.

Doch die Soldaten zwangen unseren Herrn vorwärts. Dann verlor unser Herr in der ebenso vorwärts wogenden Menge Seine geliebte Mutter in der Menge bald aus den Augen.

Die Oberpriester und Schriftgelehrten waren in der Menge anwesend, um Zeugen dieses unmenschlichen Spektakels zu sein, um zu sehen, dass unser Herr kaum in der Lage war, auf Seinen Füßen zu stehen. Sie fürchteten, dass Er vielleicht infolge der furchtbaren Wunden, die Seinem Heiligen Leib zugefügt wurden, vor allem infolge der Auspeitschung und der Geißelung an der Säule sterben könnte, und das, bevor sie die Chance hatten zu sehen, wie unser Herr ans Kreuz genagelt wird. Sie waren ganz offensichtlich darauf bedacht, sicherzustellen, dass Er Golgatha noch lebend erreicht.

Ich konnte dann sehen, dass drei der Priester einen Mann aus der Menge packten. Ich konnte hören, dass sie ihn mit Simon von Cyrene anredeten. Erpresserisch überredeten sie Simon, das Kreuz unseres Herrn für Ihn zu tragen. Wenn auch widerwillig, nahm Simon dann das Kreuz von den zwei Soldaten entgegen, hob es auf seinen eigenen Rücken und trug es hinter unserem Herrn her.

Auch wenn die überwiegende Mehrheit der Menge aus Juden bestand, die, wie ich ganz deutlich sehen konnte, einen ungeheuren Hass auf unseren Herrn hatten, setzten sich allerdings einige der Zuschauer, wie ich auch deutlich sehen konnte, aus treuen Anhängern unseres Herrn zusammen.

Eine solche Anhängerin war eine gottesfürchtige Frau namens Veronika, die unseren Herrn gut kannte. Wie ich sehen konnte, bahnte sie sich ihren Weg durch die Menge, um unseren Herrn zu erreichen. Als sie Ihn erreicht hatte, wischte Veronika das blutige Heilige Antlitz unseres Herrn mit einem Tuch ab, das sie bei sich hatte. Ich konnte ganz deutlich sehen, dass auf dem Tuch das Bild vom Heiligen Antlitz unseres Herrn zurück blieb.

Kurz nachdem Sein Heiliges Antlitz von Veronica abgewischt worden war, konnte ich wieder sehen, wie die Menge unseren Herrn von allen Seiten anrampelte. Weil Seine Schwachheit noch zugenommen hatte, hatte unser Herr nicht die Kraft, dem Drängeln der Masse entgegenzuwirken. Ich sah Ihn stolpern und ein zweites Mal fallen.

Wieder, wie beim ersten Sturz, konnte ich sehen, wie einer der Soldaten auf unseren Herrn einschlug, während Er auf dem Boden lag. Ich konnte hören, wie unser Herr in Todesangst schrie, da die Peitschenhiebe all die Schmerzen der Abschürfungen, die Er bei der Geißelung erlitten hatte, neu entfachten. Sein Haupt und Sein Heiliger Leib begannen neu zu bluten, Seine Kleider färbten sich mit frischem Blut.

Wieder, wie beim ersten Sturz, konnte ich deutlich sehen, dass unser Herr einfach nicht genügend Kraft hatte, Sich selbst vom Boden zu erheben. Wieder schlug der Soldat auf unseren Herrn ein und zerrte Ihn an Seinen Haaren auf Seine Füße, was weitere Todesschreie unseres Herrn auslöste.

Dann, während Er Sich langsam, qualvoll Schritt für Schritt auf dem Weg nach Golgatha kämpfte, konnte ich sehen, dass unser Herr eine Gruppe Frauen in der Menge erblickte, die beim Anblick unseres Herrn, wie Er so geschwächt und vom zweiten Fall komplett mit frischem Blut bedeckt war, vor Mitleid und Trauer um unseren Herrn weinten; denn sie wussten, dass unser Herr total unschuldig und dass Er wirklich der Sohn Gottes war.

Aber als Er diese Frauen weinen sah, konnte ich hören, wie unser Herr Sich mit einer solch sanften, mitfühlenden und liebevollen Stimme an sie wandte und sprach:

„Meine lieben Frauen von Jerusalem, bitte weint nicht um Mich.

Ihr solltet eure Tränen für eure Kinder vergießen, für das, was ihr hier seht.“

Ich konnte dann sehen, wie unser Herr, als Er Kalvaria fast erreicht hatte, noch einmal stolperte und hinfiel, jetzt zum dritten Mal, vor jetzt extremer Schwäche sowohl aufgrund der Wunden, die unserem Herrn zugefügt wurden als auch aufgrund der Eile, mit der die Soldaten versuchten, unseren Herrn zu zwingen, diese qualvolle Reise zu unternehmen.

Aber noch einmal, wie bei den vorangegangenen zwei Gelegenheiten, als unser Herr stolperte und zu Boden fiel, peitschte einer der Soldaten auf Ihn ein, absolut ohne Sinn, wie es ihm sicher klar sein musste, wie es für mich deutlich zu erkennen war, da ich die Qual unseres Herrn sah und fühlte, wie Er in Todesangst auf dem Boden lag, dass Er jetzt Seine ganze Kraft geradezu verbraucht hatte. Aber dennoch, die Grausamkeit dieser Soldaten, die unseren Herrn nach Golgatha begleiteten, schien keine Grenzen zu haben.

Wieder, wie zuvor, konnte ich sehen, wie der Soldat, der auf unseren Herrn eingeschlagen hatte, Ihn an Seinen Haaren auf Seine Füße zerrte. Irgendwie, wohl mit den letzten Reserven Seiner menschlichen Kraft, machte unser Herr, wie ich sehen konnte, die letzten Schritte zur Kuppe des Kalvarienbergs.

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, ich kann nicht beginnen, euch zu sagen, welche Gemütsbewegung diese Vision zu diesem Punkt bei mir hervorgebracht hatte, als ich so viel Leid sah, das unser Herr ertragen musste, bloß bis zu diesem Punkt Seiner Passion.

Jetzt, als unser Herr den Gipfel erreicht hatte, konnte ich sehen, wie das Kreuz, an das unser Herr genagelt werden und an dem Er schließlich hängen und sterben sollte, vom Rücken des Simon von Cyrene herunter gehoben wurde, der, während er das Kreuz die ganze Strecke entlang dem Weg nach Golgatha trug, aus nächster Nähe die qualvollen Leiden gesehen hatte, die unser Herr auf Seiner Reise entlang dieser Straße ertragen musste.

Dann, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, ging die Vision weiter. Ich sah, wie unserem Herrn Seine Kleider ausgezogen wurden und Er anschließend ans Kreuz genagelt wurde, in genau den gleichen anschaulichen Einzelheiten, wie ich sie während der Passionswoche beschrieben und erlebt hatte und wie es in der Botschaft „Das Erbe der Sünde“ (Botschaft Nr. 23) beschrieben wurde. Ich war im gleichen Erschöpfungszustand wie während dieser Visionen in der Passionswoche.

Dann sah ich schließlich in dieser Vision für diesen besonderen Feiertag, den Karfreitag, die Kreuzigung und den Tod unseres Herrn, wie es in der Botschaft „Der Todeskampf Christi“ (Botschaft Nr. 17) beschrieben wurde. Ich sah die gesamte Passion und den Tod Christi, unseres Herrn und himmlischen Erlösers.